

Magic Life

Von LyraSummers

Stummes Treffen

Hallo, mein Name ist Minao Ako.

Ich bin auf Hokkaido geboren und lebte dort eigentlich mein ganzes Leben, bis mein Vater bei einem 'Unfall', ums Leben kam.

Meine Mutter, die zwar mit meinem Vater dort eine Praxis für Wildtiere hatte, konnte sie allein nicht mehr betreiben und um weitere Ärzte einzustellen brachte sie nicht genug, allerdings brachte sie zu viel Arbeit für eine einzige Person, die auch noch ein Kind hatte.

Da ich noch zu jung war, konnte ich nicht mitarbeiten, sonst hätte es vielleicht irgendwie geklappt und wir wären nicht nach Osaka gezogen, aber nun kann ich's nicht mehr ändern.

Nun leben wir hier, wobei hier leben noch milde ausgedrückt ist.

Wir stehen im Moment zwischen Unmengen an Kartons.

Unsere 'Reise' brachte uns von Hokkaido, nach Tokio, nach Kyoto und dann nach Osaka.

Meine Mutter fand auf Dauer einfach keine Arbeit und schon gar nicht in dem Beruf den sie lernte bzw. studiert hatte, doch nun schien es endlich soweit zu sein, sie hatte eine Stelle als Wildtierärztin in einem neuen Zoo bekommen und würde noch heute anfangen können.

Das gute daran war, wir würden hier bleiben, die Wohnung war ebenso renoviert, das schlechte allerdings, sie machte sich ausm Staub und ich konnte die Wohnung einräumen, nun gut, eigentlich nur mein Zimmer, aber das war auch erst mal genug, zumal morgen auch noch die Schule beginnen würde.

Was wiederum recht positiv war, denn so würde ich keine sinnlosen Ferien ohne Freunde haben, diese zogen sich dann immer so extrem lang.

Und zu dem habe ich genügend Ferien dieser Art hinter mir.

Nun gut, eigentlich hatte ich seit Hokkaido keine Freunde mehr, aber das hat einen anderen Grund.

Ich war einfach zu verschlossen geworden mit der Zeit, teils aus Selbstschutz.

Jedes Jahr aufs Neue die Schule zu wechseln ist auch alles andere als toll.

Zumal weiß ich nun auch, dass man sich nicht jedem öffnen kann und darf und das will ich eben dadurch verhindern.

Auch wenn es nicht der richtige Weg ist, aber der Weg ist sicher.

So verbringe ich noch meinen Tag damit mein Zimmer einzuräumen, bis es mir letztlich und endlich gefällt.

Mein Zimmer ist rechteckig, an der rechten Wand neben der Tür, ist mein Fenster.

Gegenüber der Tür steht mein Bett, direkt daneben mein Schreibtisch.

Die Rechte Wand wird von meinem Kleiderschrank verdeckt, allerdings nur zum Teil, der restliche Platz, musste für ein gut gefülltes Bücher und CD-Regal weichen.

Richtig, ich bin eine Leseratte, manchmal lese ich ganze Bücher an einem Tag nieder, dann müssen eben CD's herhalten.

Raus Freunde treffen, das habe ich schon lange nicht mehr gemacht, wieso auch, ich wollte seit diesem einen Tag keine Freunde mehr haben, keine Menschen mehr um mich haben, ich fühlte mich einfach unwohl in meiner Haut wenn ich unter Menschen war.

So kam es auch dazu das ich immer öfter Schwarz trug, am Anfang dachte meine Mutter wohl noch es sei wegen der Trauerphase, doch heute hat sie es akzeptiert wie es ist.

Es ist bereits später Abend, morgen würde die Schule beginnen, wieder neu, wieder einmal, wie so oft eigentlich schon.

Ich lag noch lange auf meinem Bett, dachte nach, nach lesen war mir heute überhaupt nicht, was dafür, da ich praktisch süchtig nach Büchern war, sehr seltsam ist.

Meine Mutter war bereits im Bett, in dem Glauben ich schlief, doch das konnte ich nicht.

Nicht bei dem was mir noch bevorstand.

Irgendwann schlief ich dann doch ein, wurde erst wach, als der Wecker seinen allmorgendlichen Terror um 7Uhr begann, doch die Decke konnte ich mir nicht so einfach übern Kopf ziehen und weiter schlafen so gern ich es auch wollte.

Ich schlug die Decke zurück, machte mich fertig - zu spät am ersten Tag, niemals!

Kurz ertappte ich mich doch tatsächlich wie ich dabei war zu hoffen Anschluss zu finden, doch Anschluss als Goth war schwer, die meisten waren recht eingeschüchtert von dem Bild was sich ihnen bot, doch das war mir egal geworden, wie so vieles, ich wollte einfach nicht mehr, wieso Freunde suchen, wenn's doch eh bald um war, weil meine Mutter versetzt wurde.

Ich weiß nicht wie lange ich mir das eingeredet habe, doch mit der Zeit wurde es einfacher allein zu leben - ohne Freunde.

Jetzt brauchte und wollte ich keine Freunde mehr haben.

Wieso auch?

Ich ging aus dem Haus, dachte noch etwas über eher belanglose dinge nach, musterte einige Menschen.

Freundinnen die sich trafen, sich freudig begrüßten und redeten - war ich auch mal so?

Ich ging weiter, je näher ich meiner neuen Schule kam, desto mehr Menschen traf ich.

Einige musterten mich verwirrt und abwertend - Goth eben.

Ich sah mir das Schulgebäude an, es war groß, wuchtig stand es in mitten der Betonwüste, die mein 'Zuhause' sein sollte - mal wieder.

Doch diese Betonwüste war nicht mein Zuhause, wieso sollte ich mich hier wohl fühlen, wieso.

Kaum Tiere, viele Menschen, kein grün.

Es war einfach nur grausam.

Ich kenne mal wieder niemanden, die Klasse kennt sich untereinander, der Anfang wird schwer werden, einige werden mich vielleicht dumm anmachen oder ansprechen - aus Freundlichkeit?

Doch ich werde mich nicht auf sie einlassen - den Fehler werde ich kein zweites mal begehen.

Ich betrat das Gebäude und suchte das Sekretariat auf, vor dem ich auf den Klassenlehrer warten musste.....

Die paar Minuten die ich noch warten musste, kamen mir vor wie eine Ewigkeit. Irgendwann trat der Lehrer aus dem Zimmer, begrüßte mich freundlich und brachte mich zu einem Schüler, dieser stand einfach nur da - schweigend. Es war ein seltsamer Typ, wie ich fand. Wieso sagte er nichts? Aber im Grunde sollte es mir doch egal sein. Ich wollte ja auch nicht mit ihm sprechen, wieso sollte er es wollen, immerhin war ich ein Goth. Doch in dem Moment fiel mir etwas an dem Jungen auf, auch er trug schwarz – wieso? Sollte er vielleicht gar nichts gegen Goth's haben? Sollte das vielleicht ein Mensch sein, mit dem man reden kann? Sollte das wirklich jemand sein der mich verstehen könne? Oder zumindest, denselben Musikgeschmack haben? DREHE ICH GRADE AM RAD, ICH INTERESSIERE MICH NICHT FÜR ANDERE!!!! Ich sehe ihn ruhig, vielleicht sogar etwas kühl an, doch mir sollte das egal sein, ich werde auf keinen Fall das erste Wort sagen.

Kai's POV

Wie ich diese Schule hasse.

Ich bin Kai, ein durchschnittlicher Jugendlicher, mehr gibt es über meine Person nicht zu sagen, außer vielleicht das ich Schule hasse.

Doch mir bleibt nichts anderes übrig als diesen Terror, neben gewissen 'Freizeitaktivitäten', nach zu kommen.

Einige meiner Lehrer finden es wohl sehr sinnvoll, das ich Kontakte knüpfe, denn sie scheinen sehr besessen von dem Gedanken, das ich unsere 'neue' rumführe, was mich allerdings nicht besonders erfreut.

Ich weiß nicht was ich mit ihr anfangen soll, ich gestehe mir ja selbst ein das ich dachte, das sie eine von diesen 'Modepüppchen' ist, da habe ich Glück, sie scheint ein Goth zu sein, doch ändert das nichts daran, das ich mich nicht mit ihr verständigen kann.

Ich bin stumm.

Es ist ein wohl behütetes Geheimnis, von dem nicht mal die Lehrer wissen, aus eben diesem Grund kann ich mich niemandem Mitteilen, ich wüsste auch nicht wozu.

Zu dem lebe ich allein, was auch besser ist, so nervt mich keiner und ich nerve auch keinen.

Doch nun scheine ich an meine Körperlichen Grenzen zu stoßen, ich soll sie rumführen und kann ihr nicht sagen das sie einfach mitkommen soll und noch weniger kann ich ihr in Anwesenheit eines Lehrers sagen, das sie gehen soll, streng genommen, kann ich ihr gar nichts sagen.

"Minao, Kai zeigt dir die Schule", mit diesem Satz beseitigt dieser Mann wohl alle unsere Probleme.

Er geht und lässt mich mit dieser Minao zurück.

Und nun?

Ich beschließe im Stillen einfach vor zu gehen, entweder folgt sie oder eben nicht, was sie letzten Endes tut ist mir egal.

Doch irgendwie habe ich Angst – davor, dass sie zu sprechen beginnt.

Ich könnte nur nicken oder durch schütteln meines Kopfes verneinen, ich will mir diese Schwäche nicht eingestehen, nicht heute.

Doch eigentlich ist es mir eh egal was andere von mir denken.

Ich zeige ihr schweigend einige Teile der Schule, auch sie hat noch kein einziges Wort über ihre Lippen gebracht.

Doch irgendwie herrscht eine unangenehme stille, gerne würde ich etwas dafür tun einfach etwas sagen - doch es bleibt mir verwehrt.

Schweigend gehen wir nun durch die Schule, ich zeige ihr die wichtigsten Komplexe.

Die Sporthalle die an die Schule gebaut wurde, die Naturwissenschaftlichen Räume - für den Biologie und Chemie Unterricht, die EDV Räume - für die Datenverarbeitung, die Werkstatt die eigentlich nur für die Kunst AG genutzt wird, letztere dekoriert auch, wenn Feste an der Schule anstehen oder gestaltet die Trockenen und kalten Wände der Schule.

Die Aula zeige ich ihr auch kurz, hier finden in der Regel Veranstaltungen statt, wie Schulkonzerte der Schulband oder Aufführungen der Theater AG, die mit der Kunst AG zusammen arbeitet.

Jedoch alles ohne ein Wort zu verlieren, ihre Informationen nimmt sie wohl durch die gestalteten Wände auf.

Sie wirkt anders als alle anderen die mir bis jetzt begegnet sind, sie wirkt so distanziert und stolz wie stur.

Einschätzen kann ich sie nicht genau, doch kann ich nicht sagen, dass sie mir wie alle anderen Menschen egal ist.

Sie hat etwas Besonderes an sich, etwas das man nicht beschreiben kann, selbst wenn ich es wirklich versuchen würde, könnte ich ihre Haltung nicht genau beschreiben.

Ob sie etwas verheimlichen will?

Vielleicht hat auch sie ein Geheimnis?

Wenn ja welches?